

## **Ansprache zu Gründonnerstag 2020**

Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten? Mit dieser Frage, auf hebräisch gesprochen, beginnt seit jeher der Sederabend in allen jüdischen Familien.

Und der Vater beantwortet die Frage des jüngsten Kindes immer auf dieselbe Weise, indem er die Geschichte der Befreiung seines Volkes erzählt:

Einst waren wir Sklaven des Pharaos in Ägypten. Aber der Ewige, unser Gott, führte uns von dort heraus mit starker Hand und ausgestrecktem Arm. Hätte der Heilige, gesegnet sei er, unsere Väter nicht aus Ägypten geführt, so hätten wir, unsere Kinder und Kindeskinde, dem Pharaos in Ägypten auf ewig dienstbar bleiben müssen. Darum obliegt es nicht nur unseren Vätern, sondern auch uns selbst, wären wir auch noch so weise, erfahren, gereift und wissend, die Geschichte des Auszugs aus Ägypten zu erzählen.

Jedes Jahr dieselben Fragen, dieselbe Geschichte, derselbe Ritus. Und jedes Jahr sitzen fromme und weniger fromme Juden am Sederabend in der Familie, mit Freunden zusammen, am festlich gedeckten Tisch mit einer Fülle von Speisen, die alle ihre tiefere Bedeutung haben.

Wenn diese Speisen am Sederabend unter entsprechenden Erläuterungen verzehrt werden, wenn die alte Geschichte vom Auszug aus Ägypten vorgelesen wird und die Familie sozusagen reisefertig am Tisch mit dem hastig gebackenen ungesäuerten Brot sitzt, dann geht es nicht einfach um Erinnerung an biblische Zeiten. Die Botschaft von Pessach, Passah ist immer aktuell: Gott erlöst aus der Knechtschaft. Vor ihm gibt es nur freie Menschen, und so sollen sie auch leben – frei, ihm zu dienen und einander glücklich zu machen.

Auch Jesus hat mit seinen Jüngern am Vorabend des Passahfestes, am Gründonnerstag, damals in Jerusalem, dieses Sedermahl gefeiert. Gegessen und getrunken. Und neu gedeutet:

„Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's, gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmt hin und esst. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: Nehmt hin und trinkt alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtnis.“

Durch das Abendmahl hat Jesus uns hineingenommen in die Geschichte Gottes mit seinem Volk, zu dem wir nun auch gehören. Wir Christen teilen Brot und Kelch miteinander und vergewissern uns: Gott ist bei uns. Er ist mit uns auf dem Weg.

Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten? Dieses Jahr ist es wegen Corona anders als sonst. Jüdinnen und Juden können nicht das Sedermahl wie gewohnt zusammen feiern. Und wir treffen uns am Gründonnerstag nicht in der Kirche, sondern sind allein oder in der Familie.

Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern. Jeder Tag hat seine Botschaft und Bedeutung für unser Leben. Und es ist wichtig und es tut uns gut diese Tage auch jetzt, in dieser ungewohnten Situation, zu bedenken und zu begehen, zu feiern.

Damit wir spüren und erleben und schmecken, dass es mehr gibt als Sorgen und Angst vor dem Virus und seinen Folgen. Es gibt eine Hoffnung. Es gibt einen Gott, der vor uns Menschen in die Zukunft geführt hat und es heute auch mit uns tut. Auch wenn wir in diesem Jahr in sozialer Distanz feiern müssen, können wir doch das essen, was uns sonst auch in der Karwoche und zu Ostern begleitet

Ich werde also wie jedes Jahr wieder ein Osterbrot backen, ich habe Glück, meine Schwiegermutter hat ein Päckchen Hefe für mich gekauft.

Wenn wir essen und trinken tun wir das auch mit der Zuversicht: Gott erlöst aus der Knechtschaft. Gott begleitet uns. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!

Amen